

L 7922-42	3	Südlich von Binzwangen	24,5 ha
Untere Süßwassermolasse (tUS)		Ziegeleirohstoffe {Grobkeramik}	
4–12 m 18–34 m		Bohrungen 7822/423–427 (wenige 100 m nördlich des Vorkommens)	
{1–2 m} {bis mind. 30 m}		Schätzwerte für das Vorkommen (nach geol. Kartierung und Bohrinformationen aus dem weiteren Umfeld)	
<p> Gesteinsbeschreibung: Direkt aus dem Vorkommen sind keine Bohrungen oder Tagesaufschlüsse bekannt, jedoch erschlossen die Bohrungen 7822/423–427 wenige 100 m nördlich des Vorkommens Schluff, feinsandig bis stark feinsandig, schwach tonig bis tonig, ocker bis graubraun, lokal mit dünnen Sandlagen, glimmerhaltig, schwach schluffig bis schluffig, grau. Zwei Bohrungen weiter östlich im Donautal ergaben unterhalb der quartärzeitlichen Rinnenfüllung Fein- bis Mittelsande, sehr schwach schluffig bis stark schluffig, schwach tonig, glimmerhaltig, grau, kalkhaltig, sowie Schluff, stark feinsandig, schwach tonig, grau, kalkhaltig. </p> <p> Vereinfachtes Profil: Bohrung BO7822/425 (R ³⁵30 942, H ⁵³29 784) </p> <p> 0,0 – 4,0 m Sand, Schluff, schwach kiesig, braun (quartäre Deckschichten) </p> <p> 4,0 – 38,0 m Schluff, tonig, lokal sandig, Mergelsteinreste, graubraun bis grau (Untere Süßwassermolasse) </p> <p> 38,0 – 42,0 m Sandstein, mergelig, grünlich grau (Untere Süßwassermolasse) </p> <p> 42,0 – 145,0 m Mergelstein, lokal dünne Sandsteinlagen, grau-ocker-beige-gefleckt; Endteufe (Untere Süßwassermolasse) </p> <p> Nutzbare Mächtigkeit: Aufgrund der morphologischen Verhältnisse können zwischen der Vorflut (Soppenbach) und den überlagernden, vermutlich nicht nutzbaren Feinsanden der Brackwassermolasse voraussichtlich bis zu 30 m im Hangabbau gewonnen werden; wie groß der Anteil toniger Sedimente im Vorkommen ist, ist jedoch nicht bekannt. Abraum: Die Mächtigkeit nicht nutzbarer Deckschichten liegt im Allgemeinen bei 1–2 m. Es sind im Norden und Westen des Vorkommens erhöhte Abraummächtigkeiten möglich aufgrund überlagernder Feinsande der Brackwassermolasse, lokal können auch Riß-zeitliche Moränensedimente auftreten. </p> <p> Grundwasser: Niveau des Vorfluters (Donau) bei ca. 535 m NN. Das Vorkommen wird durch einen der von Westen kommenden Zuflüsse zur Donau zerschnitten, das Niveau der Vorflut steigt hier entsprechend auf bis zu 560 m NN an. </p> <p> Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Es ist mit Hangrutschungen zu rechnen. Möglicherweise lokal zu hoher Sandanteil. Im Nord- und Südwesten können hangaufwärts zunehmend hohe Abraummächtigkeiten aus Feinsanden der Brackwassermolasse auftreten. </p> <p> Flächenabgrenzung: In Richtung <u>Norden</u>, <u>Süden</u> und <u>Westen</u> werden die Sedimente der Unteren Süßwassermolasse wechselweise mit Feinsanden der Brackwassermolasse und Riß-zeitlichen Moränensedimenten zunehmender Mächtigkeit überlagert. Eine erweiterte Flächenausweisung in südlicher Richtung kommt auch wegen der dort gelegenen, vorgeschichtlich angelegten Heuneburg nicht in Betracht. Im <u>Osten</u> erfolgt die Grenzziehung entlang des Verlaufs der Vorflut (Donau). </p> <p> Erläuterung zur Bewertung: Grundlage für die Prognose sind Geländebegehungen und die Geologischen Karten 7822 Riedlingen (GK 25, HEIZMANN 1984) und 7922 Saulgau-West (GKV 25, SZENKLER 2001) sowie Analogieschlüsse zu anderen Tonvorkommen in Schichten der Unteren Süßwassermolasse. </p> <p> Zusammenfassung: Über das Vorkommen von verziegelbaren Feinsedimenten der Unteren Süßwassermolasse unmittelbar südlich von Binzwangen können aufgrund der wenigen Aufschlüsse nur ungenaue Aussagen gemacht werden. Es können voraussichtlich unter einer im Allgemeinen 1–2 m mächtigen Deckschicht bis zu 30 m tonige Sedimente im Hangabbau gewonnen werden. Die Bohrungen 7822/423–427 erschlossen wenige 100 m nördlich des Vorkommens feinsandige bis stark feinsandige, schwach tonige bis tonige Schluffe, lokal mit dünnen, schwach schluffigen bis schluffigen Sandlagen. Die Bohrungen ergaben weiterhin bei ca. 543–545 m NN einen Übergang in Schluffe mit zunehmenden Sandsteinanteilen. Diese Sedimente kommen aber aufgrund ihrer Lage unterhalb des Vorflutniveaus für eine Rohstoffgewinnung nicht in Betracht. Das kleinräumige Vorkommen weist trotz seiner nutzbaren Durchschnittsmächtigkeiten von bis zu 30 m aufgrund des voraussichtlich hohen Sand- und Sandsteinanteils ein nur geringes Lagerstättenpotenzial auf. Nähere Untersuchungen (Schürfe, Flachbohrungen) sind jedoch zur endgültigen Beurteilung unerlässlich. </p>			